



Tagungsleiter Kb Dr. Elmar Kammerloher (Ale): „Laßt euch nicht aus der Fassung bringen!“

Zuwendung und Geborgenheit schaffen!

Unser Verband veranstaltete vom 6. bis 8. Januar 1984 die „Würzburger KV-Tage 1984“ mit dem Thema „Verweigern aus Angst oder handeln aus Hoffnung?“ Nach drei einführenden Referaten diskutierten Kartellbrüder in drei Arbeitsgruppen Perspektiven der Hoffnung in den Bereichen Politik, Beruf und Familie im Würzburger St.-Burkardus-Haus.

In seiner Hinführung wies der **Esse-ner Psychologe und Theologe Kb Prof. Gustav Vogel (Br)** darauf hin, daß innerweltliche Heilsanschauungen keine Hoffnung begründeten. Weil die Gültigkeit ihrer Normen nicht garantiert werde, herrsche Willkür, wo Hoffnung hinziele. Angst, existenzielle Angst sei in der Struktur des Menschen begründet. Sie sei Preis seiner Menschwerdung und erwachse aus dem mit der Menschwerdung verbundenen Instinktverlust. Christliche Hoffnung jedoch wirke von Grund auf, richte sich nicht bloß auf ein Ziel, mache frei, wo andere Heilsdrogen süchtig machten. Diese Hoffnung bewahre vor einem Verfall in politische oder soziale Utopien. Vor dem Hintergrund der innerkirchlichen Friedensdiskussion warnte der **Sozialwissenschaftler Prof. Manfred Spieker (Osnabrück)** davor, legitime politische Entscheidungen nicht zu respektieren. Spieker kritisierte in diesem Zusammenhang auch das Verhalten der katholischen Jugendverbände in der Friedensdebatte. Man müsse erkennen, daß das „Ausspielen parlamentarischer Mehrheiten“ gegen selbst formulierte „Wahrheiten“ nicht bloß den rechtsstaatlichen Konsens, sondern damit auch den Frieden bedrohten. Wer einem Pazifismus aus Angst huldige, tabuisiere die Probleme einer expandierenden Ideologie. „Christen“, so Spieker, trügen aber nicht nur Verantwortung für die eigene Freiheit, sondern auch für jene, die ihre Freiheit verloren haben. „Wer die Freiheit preisgibt, verliert den Frieden.“ **Der Präsident des Familienbundes der deutschen Katholiken, Prof. Dietrich Simon (Marburg)**, forderte verstärkte Bemühungen der Kirchen um junge Famili-

en. Die Gemeinden müßten sich dabei auch der Problemfälle, der Geschiedenen und Alleinerziehenden annehmen. Simon kritisierte zugleich die niedrige Geburtenrate in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Volk ohne Kinder sei ein Volk, das den Glauben an die eigene Zukunft verloren habe.

Gesprächsergebnis des Arbeitskreises 1
Unter Leitung von Kb P. Norbert Reus SAC, Rheinbach, faßte der Arbeitskreis sein Gesprächsergebnis zum Thema „Angst und Hoffnung – theologische und psychologische Grundprobleme unserer Zeit“ wie folgt zusammen:

Der Mensch erfährt Angst in vielfältiger Weise. Es ist nicht möglich, dem Menschen jegliche Angst zu nehmen, der Mensch braucht sogar Angst als Schutzfunktion. Die existenzielle Grundangst macht anfällig für manipulierende Ängste in der täglichen Erfahrung. Wie das Kind Geborgenheit erfährt, im Normalfall durch Eltern und Familie, kann der Mensch Geborgenheit erfahren durch die Zuwendung eines anderen Menschen, in Freundschaft und Gemeinschaft, und letztlich in Gott. Jede menschliche Zuwendung ist begrenzt und behält einen Rest von Gefährdung. Der Zuwendung Gottes können wir gewiß sein, sofern uns

In Würzburg aktiv: (v. l. n. r.) KbKb Dr. Kammerloher, Spallek, Prof. Spieker, KbKb Preuschoff, Gierse, Vogel, Präsident Simon, Kb Reus. „Laßt euch durch niemand und auf keine Weise täuschen!“



